© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Der Stand der Wanzenforschung in Schleswig-Holstein.

Von H. H. Weber, Kröss (Holstein).

Schluß.

12. Banse, Über die Fauna von Helgoland.
Stett. Ent. Zeit., 2. Jahrg. 1841, S. 77—79.

Es wird nur eine Art — *Phytocoris viridis* — genannt, die nach Schumacher (vgl. 5) nicht gedeutet werden kann.

13 Borcherding, F. Die Tierwelt der nordwestdeutschen Tiefebene.
In: Die Hansestadt Bremen und ihre Umgebung, Bremen 1890.

Es wird nur die Arbeit Beuthins (vgl. 1) erwähnt, aber keine Aufzählung von Arten gebracht.

14. Kuhlgatz, Th. Untersuchungen über die Fauna der Schwentinemündung, mit besonderer Berücksichtigung der Copepoden und des Plankton.
Dissertation Kiel, 1898.

Erwähnt wird nur *Aphelocheirus*. Dieser Fund in der Schwentinemündung war damals der zweite in ganz Deutschland. Nachdem die Lebensweise dieser Art und damit die Fangumstände bekannt wurden, zeigte es sich, daß das Tier in ganz Deutschland und auch in Schleswig-Holstein weit verbreitet und nicht selten ist.

15. Dalla Torre, K. W. v. Die Fauna von Helgoland.
Zool. Jahrb. Bd. IV. Abt. f. Syst. Suppl. 1899, S. 1—99.

Enthält zwei Arten, von denen eine (vgl. Nr. 12) nicht gedeutet werden kann.

16. Kraepelin, K. Die Fauna der Umgebung Hamburgs.
In: Hamburg in naturw. und med. Beziehung. Den Teilnehmern am 5. internat. zoolog. Kongr. am 17. 8. 1901 vom Naturhist. Mus. gewidmet.
Hamburg 1901, S. 46—48.

Bringt nur eine Übersicht über die Hemipterenfauna Hamburgs nach der Zusammenstellung Beuthins (vgl. 1). Außer einem Vergleich der Hamburger Fauna mit der Schleswig-Holsteins werden keine speziellen Fundorte gegeben.

17. Kraepelin, K. Über die durch den Schiffsverkehr in Hamburg eingeschleppten Tiere.
Mitt. d. Naturhist. Mus. Hamburg, 18, 1901, S. 185—209.

Genannt werden 14 Wanzenarten, die von Breddin bestimmt sind. Die Arten werden von Schumacher (vgl. 5) aufgezählt, die Fangumstände, das Heimatland der einzelnen Arten usw. angegeben.

18. Ulmer, G. Zur Fauna des Eppendorfer Moores bei Hamburg.
Verh. d. naturw. Ver. f. Hamburg, 3. F., 11, 1909, S. 1—25.

Für diesen rechtselbischen Fundort werden 10 Wanzenarten genannt, die Schumacher (vgl. 5) anführt.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

19. Schermer, E. Beiträge zur Fauna der Ratzeburger Seen.
Arch. f. Hydrobiol., Bd. IX, H. 4, 1914, S. 592.

Er werden 4 Arten der Gattungen *Corizus, Hydrometra, Nepa* und *Notonecta* genannt.

20. Thienemann, A. Hydrobiologische Untersuchungen an Quellen.
VII. Insekten aus norddeutschen Quellen mit besonderer Berücksichtigung der Hemipteren.
D.E.Z. 1926, S. 1—50.

Th. hat 5 Wanzenarten aufgefunden.

21. Sick, F. Die Fauna der Meerstrandstümpel des Bottsandes.
Arch. f. Naturgesch. Abt. B, H. 1, 1933, S. 71.

4 Hemipterenarten, die von mir determiniert sind und sich in meiner Sammlung befinden, werden aufgezählt.

22. Dürkopp, H. Die Tierwelt der Anwurfzone der Kieler Förde.
Schrift. d. Naturw. Ver. f. Schl.-Holst., XX, H. 2, 1934, S. 513.

Es werden 17 Arten von K. Vöge, Kiel, bestimmt, angeführt.

23 Heydemann, F. Beitrag zur Schmetterlingsfauna der Insel Amrum.
Schrft. d. Naturw. Ver. f. Schl.-Holst., XX, H. 2, 1934, S. 153.

Erwähnt wird, daß an einem Marmeladeköder in einer Kiefernschonung *Gastrodes grossipes* D.G. ♂♀ gefangen wurde. Da auf der Düneninsel Amrum Kiefernwälder nur in geringem Maße und nur in jüngeren Formen vorhanden sind, dürfte das Auftreten dieser Art für die Frage der Besiedlung wichtig sein.

24. Zimmermann, K. Zur Fauna von Sylt.
Schrft. d. Naturw. Ver. f. Schl.-Holst., XXI, H. 2, S. 280—281.

Es werden 10 Wanzenarten erwähnt, die von Siefke bestimmt sind. Interessant ist die Lebensweise von *Eremocoris abietis* L.; sie lebte auf Sylt zahlreich unter den Empetrum-Büschen in den Dünen. Auch das Auftreten von *Rhacognathus punctatus* auf Sylt ist sicher der Erwähnung wert.

Zur dritten Gruppe rechne ich eine Reihe von älteren Bestimmungswerken, die ebenfalls noch vereinzelte Arten aus der Hamburger Fauna anführen. So meldet J. Ch. Fabricius in „Systema rhyngotorum" 3 Arten, darunter den nach der Literatur in unserer Provinz nicht wiedergefangenen *Deraeocoris olivaceus* F. — Th. Hüeber, „Synopsis der deutschen Blindwanzen" führt einige wenige Arten der Hamburger Fauna auf. Da Hüeber einen großen Teil der Sammlung Beuthin determiniert hat, handelt es sich um dieselben Arten wie unter Nr. 1. — In dem russischen Bestimmungswerk von A. N. Kiritshenko wird *Aradus depressus* F. für Hamburg angegeben. — Ebenfalls eine Wanze, die bisher bei Hamburg nicht wieder aufgefunden wurde, meldet O. M. Reuter mit *Phimodera galgulina* H. Sch. Nach Schumacher (vgl. 5) befindet sich dieses seltene Tier aus dem Hamburger Gebiet im Petersburger Museum.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Von den z. Zt. im Erscheinen begriffenen Bestimmungswerken wären noch die von Gulde und Stichel zu nennen. In dem Nachlaßwerk „Die Wanzen Mitteleuropas", das der verstorbene Dr. Gulde in mühseliger Arbeit während seiner ganzen Sammeltätigkeit zusammengestellt hat, werden die Wanzen Mitteleuropas monographisch derart sorgfältig und eingehend dargestellt, daß das Werk für Jahrzehnte ein unentbehrliches Nachschlagewerk sein wird. Für unsere Heimatfauna bringt es allerdings keine Nachrichten, da die Verbreitungsgrenzen nur in groben Strichen ohne örtliche Namennennung gegeben werden. Stichel „Illustrierte Bestimmungstabellen der Deutschen Wanzen" meldet ausführlich das Vorkommen jeder einzelnen Art in allen deutschen Provinzen. Zum größten Teil stützt er sich dabei auf die schon vorhandene Literatur. In den demnächst erscheinenden Heften, die Ergänzungen bringen werden, dürften sich aber auch noch nicht veröffentlichte Angaben finden, die für unsere Fauna bisher noch nicht bekannte Arten belegen.

Der Vollständigkeit halber erwähne ich noch drei handschriftliche Notizen, die gleichfalls von Schumacher verwendet sind.

1. Gebien, H. Verzeichnis der in der Schausammlung des Naturhistorischen Museums ausgestellten Hemiptera-Heteroptera, soweit sie im Hamburger Faunengebiet gesammelt sind, 1913.

2. Konow, F. Handschriftliche Zusätze und Nachträge, eingetragen in ein Exemplar von „Raddatz, Übersicht der in Mecklenburg bis jetzt gesammelten Wanzen, 1874". Das Handexemplar ging 1891 in den Besitz von Th. Hüeber, Ulm, über.

3. Wagner, E. Verzeichnis der bis jetzt von mir bei Hamburg gesammelten Wanzen, 1913.

Auf Grund dieser Literaturangaben sind, nach Ausschluß der nur auf linkselbischem Gebiet gefundenen Tiere der Hamburger Fauna sowie der eingeschleppten Arten, in unserem Schleswig-Holsteinischen Faunengebiet einschließlich der nordfriesischen Inseln, der beiden Ostseeinseln Alsen und Fehmarn, des abgetretenen Nordschleswig, sowie eines kleinen Mecklenburgischen Streifens aus der Lübecker Fauna bis jetzt 425 Wanzenarten festgestellt worden. Wenn wir nun die in den Nachbargebieten aufgefundenen Arten unter Berücksichtigung eventueller Verbreitungsgrenzen, sowie die bereits als neu für die Provinz aufgefundenen, aber noch nicht veröffentlichten Arten betrachten, so dürfen wir wohl noch mit einem Zuwachs von 15—20 Arten rechnen, sodaß in unserem Faunengebiet die Zahl der vorkommenden Arten auf reichlich 440 Spezies veranschlagt werden kann.

Wenn man nun die Zahl der aufgefundenen Arten betrachtet und sie in Verbindung setzt zu der Zahl der noch zu erwartenden Spezies, wenn man ferner die verhältnismäßig zahlreiche Literatur berücksichtigt, so könnte man glauben, daß auf dem Gebiete der Hemipterologie das Wort von unserer Provinz als einer „terra incognita" Lügen gestraft würde. Gewiß sind schon beträchtliche Erfolge erzielt, sind schon beachtenswerte Vorarbeiten geleistet. Aber unsere Forschung ist bei weitem noch nicht so weit gediehen, daß an

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

eine Lösung weitgehender Probleme gedacht werden kann. Es ist nun mal eine unumstößliche Tatsache, daß die systematische Entomologie die einzige sichere Grundlage für die Lösung aller anderen Probleme ist; nur auf dem Wege über die systematische Entomologie können wir ökologische, genetische oder physiologische, oder darüber hinaus die wirtschaftlich wichtigen Fragen der angewandten Entomologie lösen.

Für eine solche Aufgabenfülle ist aber auch in der Hemipterologie noch nicht annähernd genügend vorgearbeitet worden. Sehen wir uns zunächst einmal die Örtlichkeiten an, in denen bisher in unserer Provinz gesammelt worden ist. Die Umgebung der Städte Hamburg und Lübeck stehen an erster Stelle, hier ist seit Jahrzehnten gesammelt, von diesen Gebieten können wir uns ein verhältnismäßig genaues Bild über das Vorkommen der Arten machen. In der Umgebung Kiels ist seit vielen Jahren gesammelt. Es liegt aber nur eine kleine Arbeit vor, doch dürfen wir hoffen, daß in absehbarer Zeit eine Änderung eintritt. Der Norden Schleswigs und das ehemalige Nordschleswig sind am Ausgang des vorigen Jahrhunderts von Wüstenei bearbeitet, sodaß wir doch einen gewissen Anhaltspunkt haben; aber seit der Zeit ist auch dieses Gebiet vernachlässigt.

Demnach müssen wir also feststellen, daß nur der Süden und der Südosten unserer Provinz eingehender bekannt sind, daß aber der gerade für die Wanzenfauna so wichtige Mittelrücken, sowie die ebenfalls sicher interessante Aufschlüsse bringende Marsch für uns nahezu vollkommen unbekannt sind. Noch viel kläglicher ist es um unser Wissen um die Inselfauna bestellt. Zwar sind wir durch Wüstenei einigermaßen über Alsen orientiert, von Fehmarn werden aber nur ganze 7 Wanzen genannt. Wenn wir uns den nordfriesischen Inseln zuwenden, dann ist die hier geleistete Arbeit, besonders wenn wir die schon erheblich weit gediehene Erforschung der ostfriesischen Inseln berücksichtigen, geradezu beschämend. Gewiß ist in diesen Gebieten schon hin und wieder gesammelt, es liegen ja auch schon Meldungen von Amrum und Sylt vor, aber die meisten Ergebnisse sind nicht veröffentlicht, sodaß jeder Sammler, der diese interessanten Inseln zum ersten Mal betritt, vor dem Nichts steht, statt auf dem schon Geleisteten aufbauen zu können.

Erst wenn wir über die Verbreitung der einzelnen Arten genau orientiert sind, werden wir in der Lösung der oben genannten Probleme Fortschritte machen können. Dabei dürfte gerade unsere Provinz manche interessante Untersuchung über die Artenzusammensetzung unserer Hemipterenfauna, wie auch über die Verbreitungsgrenzen der einzelnen Arten bringen. Wir dürfen mit ziemlicher Sicherheit mit einer ganzen Reihe von Verbreitungsgrenzen und -schwellen rechnen, sodaß also allein die Lösung dieser Aufgabe schon wertvoll genug wäre.

Hinsichtlich der Lösung der ökologischen Fragen stehen wir erst in den Anfängen. Die meisten Veröffentlichungen begnügen sich mit einer Aufzählung der gefundenen Arten unter Hinzufügen von Fundort und -zeit. Gelegentlich werden die Pflanzen, auf denen die Tiere gefunden sind, genannt, ohne dabei Auskunft zu geben, ob diese Pflanzen zugleich Entwicklungsstätte

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

oder nur Nahrungsquelle mittelbarer oder unmittelbarer Art sind. Es fehlt hier noch an genügend Vorarbeiten. — Bei den Biotopuntersuchungen zeigen sich seit einigen Jahren die ersten Anfänge. Neben den Arbeiten von Kuhlgatz, Schermer, Thienemann und anderen, in denen die Wanzen nur eine untergeordnete Rolle spielen, sind es vor allen Dingen die Arbeiten von Benick und Saager, die zur Lösung dieses Fragengebietes die ersten Vorläufer sind. Dabei bietet doch gerade unsere Heimat eine solche Fülle der verschiedensten Biotope mit verhältnismäßig leichten Untersuchungsmöglichkeiten, daß es geradezu eine Unterlassungssünde wäre, sie nicht zu beachten. Hüten wir uns, daß wir nicht eines Tages vor vollendeten Tatsachen stehen, d. h. daß die große Zahl der für unsere Heimat so charakteristischen Moor- und Heidebiotope durch die fortschreitende Kultivierung verschwunden sein wird.

Besonders fehlt es noch an Beobachtungen, die für die angewandte Entomologie in Betracht kommen; außer allgemeinen Angaben über Nützlichkeit und Schädlichkeit einzelner Wanzenarten liegen aus unserem Faunengebiet noch keine besonderen Arbeiten vor.

Wir müssen also auf dem Gebiet der Hemipterologie noch viel leisten. Vor allen Dingen fehlt es uns an Material, Material gerade aus den bisher so vernachlässigten Gebieten. Denn solche Funde schließen ja die Lücken in unserem Wissen um die Verbreitungsgrenzen der Arten. Wanzen sammeln und sie dann einem Hemipterologen zur Verfügung stellen, das kann jeder. Es kommt nicht auf die Seltenheit der Arten an, sondern daß zunächst überhaupt etwas gebracht wird. Drum arbeite ein jeder, ehe es zu spät ist.

Über einige nigristische Tagfalter aus der Wetterau.

Von Ph. Gönner, Frankfurt am Main.

Mit 6 Abbildungen nach Zeichnungen des Verfassers.

Leider werden die Begriffe Nigrismus und Melanismus immer wieder durcheinander geworfen bzw. verwechselt, und nur zu oft hört man, daß alle verdunkelten Falter als melanotisch bezeichnet werden. Ich erlaube mir deshalb, noch einmal kurz das Wesentliche dieser beiden Begriffe hervorzuheben, bevor ich auf die mir heute vorliegenden Falter zu sprechen komme. Am schnellsten erreichen wir unser Ziel, wenn ich mit praktischen Beispielen aufwarte. Jeder Entomologe kennt die dunkele ♀-form von *Argynnis paphia*, die Mutation *valesina*. Diese Form, die dieselben schwarzen Zeichnungselemente aufweist wie die Nominatform *paphia*, zeigt eine von der rotgelben Grundfarbe des Typus abweichende dunkele graugrünliche Färbung, die dem Falter ein stark verdüstertes Aussehen verleiht. Diese Verdunkelung der Grundfarbe, durch die die Zeichnungselemente in keiner Weise berührt werden, nennt man Melanismus. Er kommt bei vielen unserer heimischen Tagfalter und auch bei einer großen Anzahl von Nachtfaltern vor. Es handelt sich dabei nicht immer um

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Internationale Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1937

Band/Volume: 50

Autor(en)/Author(s): Weber Hans H.

Artikel/Article: Der Stand der Wanzenforschung in Schleswig - Holstein. 82-86